

Kleine Adalbertstraße: Einzelhändler warten auf Kaiserplatzgalerie

Von Oliver Schmetz | 02.09.2008, 18:01

Aachen. Der Passant bringt es auf den Punkt: «Haben sie mit dem Bauprojekt zu tun?», fragt er die kleine Gruppe von Leuten am Adalbertsberg. Die Antwort ist Kopfschütteln. «Schade», sagt der Mann. «Es wird nämlich Zeit, dass endlich etwas passiert. Ist doch schlimm, wie es hier aussieht.»

Die Leute, die am Adalbertsberg stehen, haben nichts mit der Kaiserplatzgalerie zu tun, aber sie sind ortsansässige Geschäftsleute - und können den Passanten deshalb gut verstehen.

Auch sie hoffen inständig, dass mit dem 285-Millionen-Euro-Bau endlich begonnen wird. Denn vom Glanz der großen Galerie soll auch einiges abstrahlen auf die Fußgängerzone, die zum Schandfleck verkommt. Leerstände, Ein-Euro-Läden und Taubendreck prägen dort das Bild.

«Unsere Leidensfähigkeit ist erschöpft, wir brauchen dieses Projekt dringend», sagt Rolf Heiliger vom Vorstand der Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Kleine Adalbertstraße. «Nur eine große Lösung löst große Probleme, das ganze Viertel wird davon profitieren», ergänzt Oliver Mohr, der Sprecher der ISG.

Umso mehr verärgert es Händler wie Hausbesitzer, dass sich jüngst Widerstand formiert hat. Wie berichtet, gründete sich die «Bürgerinitiative Kaiserplatzgalerie - aber anders!», die massive Kritik an der Überbauung des Adalbertsbergs und dem Fällen einer großen Kastanie übt.

Zudem lehnt man das Parkhaus mit 600 Stellplätzen ab. «Mich hat der Schlag getroffen, als ich das hörte», sagt Heiliger und vermutet dahinter eine «politische Motivation» mit Blick aufs Wahljahr 2009. Hintergrund: Horst Schnitzler, Ratsherr der Linken, ist einer der Initiatoren der Bürgerinitiative.

Mohr betont die Argumente, mit denen sich die Kritik enkräften lasse. Den Sorgen der Anwohner seien man entgegengekommen, indem die Galerie um ein Geschoss reduziert worden sei.

Dass dafür der Adalbertsberg überbaut werde, sei «für die Stadt die bessere Lösung», weil das eine neue Verbindung zur verwaisten Kaufhof-Rückseite schaffe.

Für die Kastanie gebe es Neupflanzungen, beim Parkhaus habe man sich auf einen Kompromiss geeinigt. «Man sollte sich bei solchen Projekten nicht immer nur den Verlust vorstellen, sondern den Gewinn sehen», appelliert Mohr.

Auf diesen Gewinn warten die Geschäftsleute vor Ort schon lange. «Im letzten halben Jahr ist es hier sehr schwierig geworden», sagt Thomas Geyer, ebenfalls im Vorstand der ISG.

Er meint damit die leeren Ladenlokale, in denen sich Tauben einnisten, die Leerstände, für die sich nicht mal zum Nulltarif Mieter finden, die Fußgängerzone, der man nicht ansieht, dass sie vor wenigen Jahren saniert wurde.

Die erste Teilbaugenehmigung für die Galerie soll in diesem Jahr erteilt werden. Viel länger könne man auch nicht mehr warten, mahnt Heiliger: «Sonst gehen hier noch mehr Lichter aus.»